

**Schule Degersheim**  
[www.degersheim.ch](http://www.degersheim.ch)

# **Konzept Begabungsförderung**

Überarbeitete Fassung vom September 2011

## Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage .....	3
2. Einführung in die Thematik .....	3
2.1 Begriffe .....	3
2.2 Begabungsmodelle .....	4
3. Grundsätze .....	5
4. Ziele .....	6
5. Massnahmen .....	7
5.1 Klassenebene.....	7
5.2 Schulebene .....	7
5.3 Individuelle Ebene .....	8
5.4 Ebene des außerschulischen Bereichs .....	8
6. Rahmenbedingungen .....	8
6.1 Verfahren.....	8
6.2 Pensen und Finanzen .....	9
6.3 Anforderungen an die für die Begabungsförderung zuständige Lehrperson.....	9
6.4 Zuständigkeiten .....	9
Anhang.....	11

## 1. Ausgangslage

Die Förderung besonders begabter oder hochbegabter Kinder und Jugendlicher wurde in der Schweiz in den 90er-Jahren immer mehr zum Thema und gelangte ins öffentliche Bewusstsein. Die Diskussion, ob begabte Schülerinnen und Schüler in unseren Schulen zu wenig gefördert werden und was gegebenenfalls für sie unternommen werden könnte, wurde zunehmend in einer breiten Öffentlichkeit geführt. Die Notwendigkeit der Förderung besonders Begabter wird inzwischen allgemein anerkannt.

Spätestens mit Beginn des neuen Jahrtausends, ganz genau lässt sich der Zeitpunkt nicht mehr eruieren, wurde auch an der Schule Degersheim die offizielle Diskussion rund um die Begabungsförderung aufgenommen. Die bis im Sommer 2005 tätige schulrätliche Kommission für Pädagogisch-Therapeutische Massnahmen startete Ende 2002 den Versuch, ein entsprechendes Konzept zu entwickeln, wurde dann aber mit Arbeiten rund um den Wechsel von der separativen zur integrativen Schulungsform eingedeckt und hatte nicht mehr die Kapazitäten, die Ansätze in die Tat umzusetzen. Entsprechend kam auch kein konkretes, schulinternes Angebot für Schülerinnen und Schüler der Schule Degersheim, bei welchen eine besondere Begabung festgestellt wurde, zu Stande. Zur Überbrückung hatten diese ab Februar 2003 aber die Gelegenheit, an der separativen Förderung in schulhausübergreifenden Kleingruppen der Schule Flawil teilzunehmen.

Im Rahmen der Konzepterarbeitung für die Einführung der Integrativen Schulungsform (ISF) wurde auch ein Unterkapitel (vgl. Kap. 6.4 im Konzept zur Integrativen Schulungsform vom 21. Dezember 2004) zur Begabungsförderung formuliert. In diesem wird darauf hingewiesen, dass mittelfristig geplant sei, in Degersheim ein eigenes Förderangebot einzurichten. Diesem Hinweis fühlt sich die Fachgruppe ISF verpflichtet und hat darum dem Schulrat einen Vorschlag unterbreitet, wie ein entsprechendes Konzept zu entwickeln ist. Der Schulrat hat in seiner Sitzung vom 25. Oktober 2005 diesen Vorschlag gut geheissen und eine Arbeitsgruppe eingesetzt.

Ende April 2006 genehmigte der Schulrat das Konzept Begabungsförderung. Im September 2011 ist es jetzt ein erstes Mal überarbeitet worden.

## 2. Einführung in die Thematik

„Begabung“, „Hochbegabung“, „besondere Begabung“ oder „höchst begabt“, um nur einige der verwendeten Begriffe für diese Thematik zu nennen, sind keine präzise gebrauchten und objektiv definierten Begriffe, sind sie doch stark abhängig von der Normsetzung. Entsprechend gross ist auch die Anzahl der Begabungskonzepte, die im Laufe der Zeit entwickelt wurden. Die Vielzahl existierender Definitionen zeigt deutlich, dass die Auffassungen darüber, was oben erwähnte Begriffe bedeuten, stark differenzieren.

### 2.1 Begriffe

Für das vorliegende Konzept wird von folgenden Definitionen ausgegangen:

Begabung	ist das Potenzial eines Individuums zu ungewöhnlicher oder auffälliger Leistung. Sie ist das Ergebnis einer dynamischen Wechselwirkung zwischen individuellen Begabungsanlagen, der Selbstkompetenz und der sozialen Umgebung.
Besondere Begabungen	liegen vor, wenn Kinder und Jugendliche im Entwicklungsstand in einem oder mehreren Bereichen den Gleichaltrigen deutlich voraus sind. Rund 20 % aller Lernenden vermögen mehr zu leisten, als der Lehrplan voraussetzt.

Hochbegabung	liegt vor, wenn Kinder und Jugendliche im Entwicklungsstand den Gleichaltrigen in einem oder mehreren Bereichen in ausgeprägtem Masse voraus sind. Dies trifft auf ca. 2 % aller Schülerinnen und Schüler zu.
Begabungsförderung	ist im Grundsatz eine allgemeine Aufgabe der Volksschule, welche die Stärken aller Kinder und Jugendlichen wahrnimmt und fördert. Im Besonderen ist sie auf die rund 20 % der besonders begabten Schülerinnen und Schüler ausgerichtet.
Hochbegabtenförderung	ist ein Teilbereich der Begabungsförderung und konzentriert sich nur auf die ungefähr 2 % der hochbegabten Schülerinnen und Schüler.

Oft weisen Kinder und Jugendliche ein unausgeglichenes Begabungsprofil auf. Sie sind in Teilbereichen zu besonderer oder sogar hoher Leistung fähig, zeigen aber in anderen Bereichen durchschnittliche oder gar unterdurchschnittliche Fähigkeiten.

## 2.2 Begabungsmodelle

Hochbegabtes Verhalten ist ein dynamischer Prozess und stellt eine Wechselwirkung dar, die hohe Leistung und hohe Begabung als Produkt eines optimalen Zusammenspiels verschiedenster Faktoren sieht.

Das Drei-Ringe-Modell von Joseph Renzulli und seine Erweiterung von Franz J. Moenks sind Modelle, die den dynamischen Prozess aufzeigen und hochbegabtes Verhalten als Zusammenspiel verschiedenster Faktoren darstellen.

Das Drei-Ringe-Modell in Abbildung 1 legt dar, dass verschiedene Faktoren zusammenspielen müssen, damit sich ein hochbegabtes Verhalten zeigen kann.

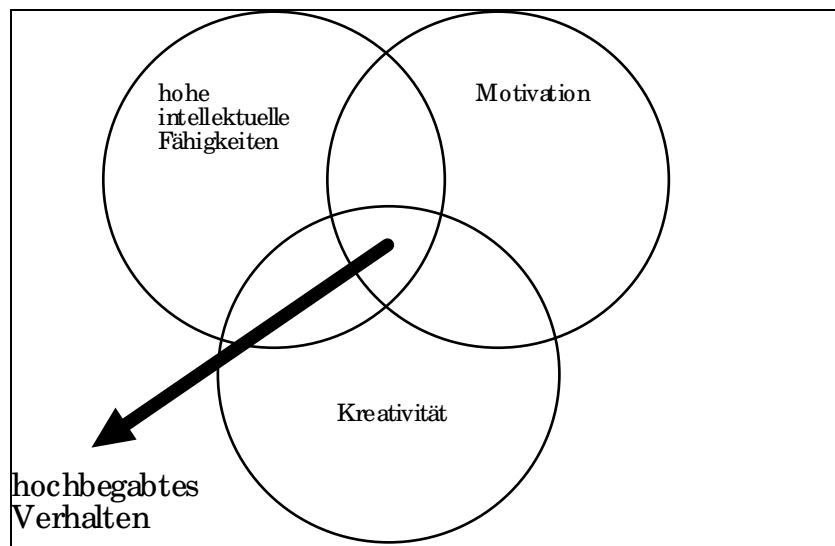


Abb. 1: Drei-Ringe-Modell von J. Renzulli

Einerseits sind hohe intellektuelle Fähigkeiten, die vor allem in Intelligenztests festgestellt werden können, Grundbedingung für eine hohe Begabung. Renzulli bezeichnet diesen Ring mit „Above Average Ability“.

Renzulli macht aber deutlich, dass diese intellektuellen Fähigkeiten isoliert betrachtet noch kein hochbegabtes Verhalten ausmachen. Vielmehr müssen diese gekoppelt sein mit Kreativität und Motivation. Erst wenn diese drei Faktoren optimal zusammenspielen, kann sich ein hochbegabtes Verhalten zeigen. Damit betont Renzulli den Prozess und die Situation, die nebst den vorhandenen Fähigkeiten eine entscheidende Rolle spielen.

Franz J. Moenks entwickelte das zuvor beschriebene Modell weiter. Er geht davon aus, dass sich ein hochbegabtes Verhalten nur dann entfalten kann, wenn die drei äusseren Einflussgrößen (Schule, Familie, Freunde (Gleichaltrige oder Peers)) und die drei inneren Fähigkeitsbereiche (Motivation, Kreativität und hohe intellektuelle Fähigkeiten) günstig ineinander greifen. Abbildung 2 zeigt dieses sogenannte Triadische Interdependenzmodell.

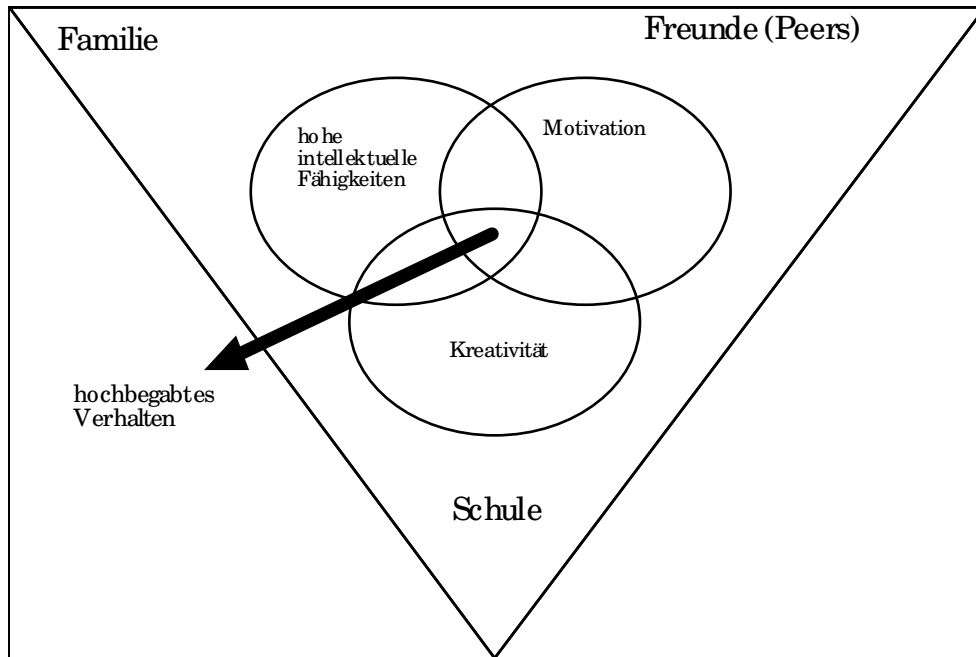


Abb. 2: Triadisches Interdependenzmodell von F.J. Moenks

Hochbegabtes Verhalten wird also nicht als statisches Konstrukt, sondern als das Ergebnis einer dynamischen Wechselwirkung zwischen individuellen Begabungsanlagen und dem fördernden oder hemmenden Einfluss der sozialen Umwelt verstanden.

Erst bei günstigem Ineinandergreifen der sechs gleichberechtigten Bedingungskomponenten kann sich die Hochbegabung als besondere Kompetenz, als hervorragende Leistung entwickeln. Je mehr dieses Zusammenspiel der einzelnen Komponenten funktioniert, umso besser kann ein Kind seine hohen intellektuellen Fähigkeiten in eine hohe Leistung umsetzen.

### 3. Grundsätze

Vergleichbar mit der Einführung und Umsetzung der geleiteten Schule, der Integrativen Schulungsform oder dem „Lernschloss“ (3. Kindergartenjahr mit heilpädagogischer Förderung) ist die Begabungsförderung ein Teil unseres Schulentwicklungsprozesses in Degersheim. Sie zwingt die Beteiligten unter Umständen, Gewohntes zu überdenken.

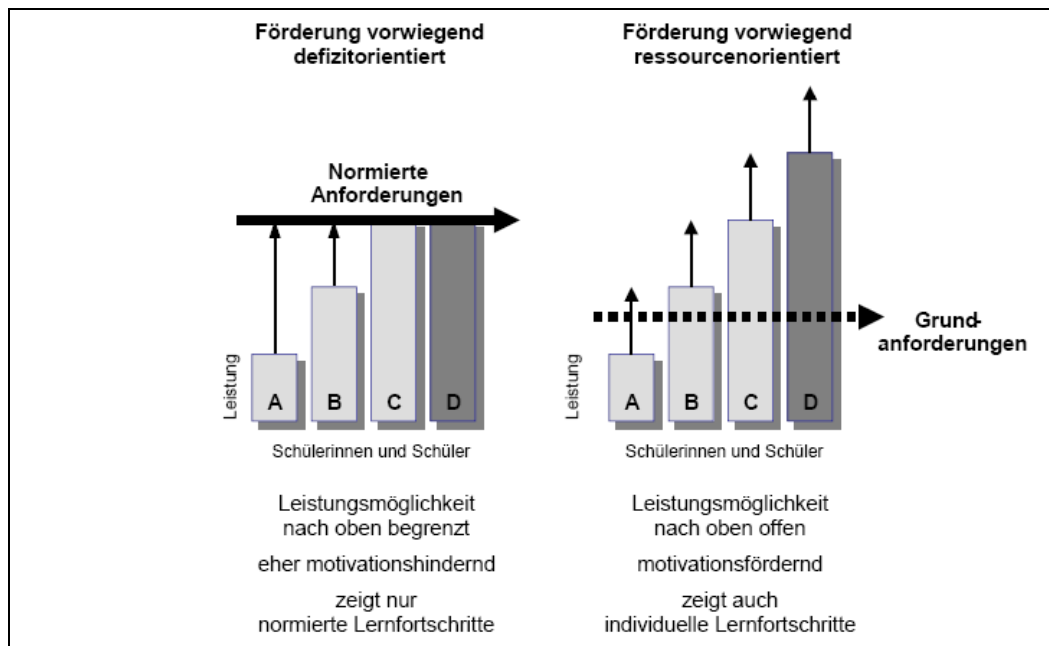


Abb.3: Defizit- versus ressourcenorientierte Förderung

Bemühungen zur Begabungsförderung kommen aufgrund ihrer Ressourcenorientierung (vgl. Abbildung 3) und dem differenzierten Umgang mit Heterogenität allen Kindern und Jugendlichen der Schule Degersheim zugute. Schule ist per se Begabungsförderung.

Wir gehen von einem dynamischen Verständnis von Begabungsförderung aus. Begabungen können entdeckt und beeinflusst werden, sie können sich im Laufe der Entwicklung auch verändern. Begabungsförderung unterstützt die Kinder und Jugendlichen in der Entwicklung ihrer Neigungen und Interessen und ermutigt sie zu weitergehenden Leistungen.

Ein umfassendes Begabungsförderungskonzept ist nicht kostenneutral zu verwirklichen. Für verschiedene Aufgaben müssen finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden. Dabei sind auch strukturelle Rahmenbedingungen wie z.B. die Klassen- oder Raumgrößen zu betrachten.

Begabungsförderung kann für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler einen zusätzlichen organisatorischen oder zeitlichen Aufwand bedeuten, sollte aber bei den Beteiligten eine Entlastung im sozial-emotionalen Bereich ergeben.

Begabungsförderung findet nicht nur in der Schule statt. Deshalb sind Absprachen zwischen den Kindern, deren Eltern, den Lehrkräften, Vereinsverantwortlichen etc. unabdingbar. Diese braucht es insbesondere bei Stufen- und Lehrkräftewechseln.

#### 4. Ziele

Die Begabungsförderung in der Schule Degersheim verfolgt folgende Grobziele:

- Persönlichkeitsentwicklung durch selbstverantwortliches, selbstständiges und selbstkritisches Lernen
- Stärkung des Selbstwertgefühls und der Entwicklung der Identität
- Förderung der Denkfähigkeit durch motivierende, der intellektuellen Leistungsfähigkeit angepasste Lernanreize
- Erkennen der intellektuellen Herausforderung und Erfahren der persönlichen Grenzen
- Austausch mit Gleichbegabten

## 5. Massnahmen

Kinder und Jugendliche mit besonderen Begabungen haben unterschiedliche Bedürfnisse. Damit sie sich ihren Fähigkeiten entsprechend entwickeln und entfalten können, muss auf diese Bedürfnisse eingegangen werden können. Nimmt die Schule diese Individualität ernst und ist sie bereit, auf die Heterogenität ihrer Schülerinnen und Schüler einzugehen, so hat sie auch mit verschiedenen und differenzierten Massnahmen auf diese Bedürfnisse zu reagieren.

Grundsätzlich wird zwischen zwei Arten von Begabungsförderung unterschieden:

1. Die **Akzeleration** (Beschleunigung) ermöglicht Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen eine Verkürzung der Zeit, in der sie die geforderten Lernziele erreichen können. Diese Massnahmen eignen sich vor allem für Kinder und Jugendliche mit besonderen Begabungen, die im Rahmen der Jahrgangsklasse nicht ausreichend gefördert werden können. Dies kann durch Überspringen von Klassen oder den Besuch von einzelnen Fächern in höheren Klassen geschehen. Auch der frühere Eintritt in den Kindergarten oder in die Schule kann als Akzelerationsmassnahme bezeichnet werden. Eine besondere Form der Beschleunigung ist das Compacting (Verdichtung). Dabei erreicht das Kind die Lernziele in kürzerer Zeit, indem es z.B. ein Übungspensum nur teilweise oder gar nicht bearbeitet.

2. Das **Enrichment** (Anreicherung), das von einer Unterrichtsgestaltung und einer Organisation der Schule ausgeht, die jedem Kind nach seinen individuellen Begabungen und Fähigkeiten Angebote zum Lernen macht, die seine Entwicklung fördern. Enrichment im engeren Sinne meint zusätzliche Angebote für besonders Begabte. Enrichment im weiteren Sinne ist auch die Unterrichtsgestaltung, die mit ihrer Differenzierung und Individualisierung den unterschiedlichen Begabungen aller Schülerinnen und Schüler entgegenkommt.

Die beiden Arten von Massnahmen sind nicht als Alternativen zu verstehen, sondern sind je nach Möglichkeit der Schulen und den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ergänzend einzusetzen.

In der Regel gelten die im Folgenden genannten Massnahmen für alle Stufen der Schule Degersheim; sonst wird explizit darauf hingewiesen.

### 5.1 Klassenebene

Grundsätzlich beginnt Begabungsförderung in der Stammklasse. Besonders begabte Kinder und Jugendliche bleiben dort integriert. Der Unterricht ist also der zentrale Ort und Ausgangspunkt für die Förderung. Für die Lehrpersonen ist es eine grosse Herausforderung, mit individualisierenden Massnahmen (z.B. im Rahmen der erweiterten Lernformen, entdeckendes Lernen u.a.) den verschiedenen Ansprüchen der Förderung gerecht zu werden. Deshalb sollen sie im Bereich der Binnendifferenzierung durch den Einbezug einer Fachperson (für Begabungsförderung zuständige Lehrperson, ISF-Lehrkräfte oder Schulleitungen) unterstützt werden.

### 5.2 Schulebene

Begabungsförderung muss zu einem Thema und einem Anliegen der ganzen Schule werden. Schulleitungen, die für Begabungsförderung zuständige Lehrperson sowie ISF-Lehrkräfte zeichnen sich in gegenseitiger Absprache verantwortlich für ein Angebot, welches den Klassenlehrkräften bzw. den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Dazu gehören:

- ein Pullout-Programm im Sinne eines regelmässigen, interessengetriebenen, altersgemischten Gruppenangebotes unter Leitung der für Begabungsförderung zuständigen Lehrperson
- je ein Förderkoffer mit einschlägiger Literatur, Lehrmitteln und Materialien für die Unter- und Mittelstufe

- das Freifachangebot an der Oberstufe
- punktuelle klassenübergreifende Angebote (z.B. im Rahmen einer Projektwoche)
- Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte
- die Ausrüstung der Bibliotheken für die Lehrkräfte mit Standardliteratur zum Thema

### **5.3 Individuelle Ebene**

Für einzelne Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen sind allenfalls individuelle Massnahmen nötig:

- vorzeitige Aufnahme in den Kindergarten
- frühzeitige Einschulung
- Überspringen einer Klasse
- teilweise Unterrichtsbefreiung in einzelnen Fachbereichen mit Kompensation durch Schwerpunktsetzung in einem andern Fachbereich oder Interessensgebiet (Compacting)
- teilweise Unterrichtsbefreiung mit Kompensation als Gastschüler/-in in einer höheren Klasse
- Begleitung über eine gewisse Zeit in einem Interessensbereich durch ein Mentorat eines Experten/einer Expertin des entsprechenden Fachgebietes

### **5.4 Ebene des ausserschulischen Bereichs**

Die Begabungsförderung ist nicht allein eine schulische Aufgabe. Sie hat für die Schule dort ihre Grenzen, wo sie über den schulischen Auftrag hinaus reicht. Die Förderung gehört dann in den Zuständigkeitsbereich der Eltern. Dementsprechend muss auch die Finanzierung grundsätzlich über die Eltern und weitere private Träger erfolgen. Der Beitrag der Schule sollte zur Hauptsache im Rahmen der Gewährung von fachlich begründeter Freistellung der Kinder und Jugendlichen (z.B. für Fremdsprachenaufenthalte, Teilnahme an Camps oder Wettbewerben, etc.) liegen. Im Weiteren kann die Schule bei der Suche nach geeigneten ausserschulischen Fördermassnahmen (z.B. Musikschule, Vereine, etc.) mithelfen und Unterstützung bei der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten leisten.

## **6. Rahmenbedingungen**

Die im Folgenden erwähnten Aspekte bezüglich der Rahmenbedingungen betreffen die Begabungsförderung an der Schule Degersheim als Ganzes. Die detaillierten Rahmenbedingungen für das Pull-out-Programm werden im, dieses Konzept ergänzenden Handout „Das Pullout-Programm“ festgelegt.

### **6.1 Verfahren**

Die Einleitung und Durchführung von Massnahmen zur Begabungsförderung decken sich mit den entsprechenden Erläuterungen im Konzept zur Integrativen Schulungsform.

## 6.2 Pensen und Finanzen

Die Weisungen über die fördernden Massnahmen in der Volksschule sehen vor, dass die Schulen für die Begabungsförderung pro 100 Schülerinnen und Schüler eine Lektion einsetzen dürfen. Dies ergibt mittelfristig für die Begabungsförderung an der Schule Degersheim folgende Pensen:

Schuljahr 06/07	584 Schülerinnen und Schüler	6 Lektionen
Schuljahr 07/08	562 Schülerinnen und Schüler	6 Lektionen
Schuljahr 08/09	514 Schülerinnen und Schüler	5 Lektionen
Schuljahr 11/12	500 Schülerinnen und Schüler	5 Lektionen

Von den fünf Lektionen, welche für die Begabungsförderung zur Verfügung stehen, werden vier der für die Begabungsförderung zuständigen Lehrperson zugewiesen. Sie nutzt diese für die Begabungsförderung auf der Schulebene (vgl. Kapitel 5.2), namentlich das Pullout-Programm.

Mit der verbleibenden Lektion werden die ISF-Pensen der Schuleinheiten Sennrütli und Steinegg gleichmässig ergänzt. Damit können die ISF-Lehrkräfte in diesen Schuleinheiten durchschnittlich ½ Lektion pro Woche für die Begabungsförderung einsetzen.

Jährlich wird die oben beschriebene Verteilung der Lektionen, welche der Begabungsförderung zur Verfügung stehen, neu festgelegt.

Für das Pullout-Programm wird für Verbrauchsmaterial und Lehrmittel jährlich CHF 500.00 ins Budget aufgenommen. Ebenfalls sind entsprechend eingerichtete Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

## 6.3 Anforderungen an die für die Begabungsförderung zuständige Lehrperson

### Die für die Begabungsförderung zuständige Lehrperson

- ist eine ausgebildete Lehrkraft mit Weiterbildung im Bereich der Begabungsförderung.
- zeigt ein persönliches Engagement, ein grosses Interesse und hat Erfahrung in der Förderung von begabten Kindern.
- ist sensibel für sonderpädagogische Fragestellungen.
- ist orientiert über neue wissenschaftliche Erkenntnisse im Bereich der Begabungsförderung.
- ist kompetent in Fragen der Begabungsförderung sowie differenzierenden Lehr- und Lernformen.
- ist selbstständig, kreativ, flexibel, innovativ und kommunikativ.

## 6.4 Zuständigkeiten

### Die Klassenlehrperson

- ist grundsätzlich erstverantwortlich für eine optimale Förderung der Kinder.
- nimmt Kinder mit besonderen Begabungen wahr.
- nimmt Rücksprache mit weiteren beteiligten Lehrpersonen.
- orientiert die Erziehungsverantwortlichen über mögliche Fördermassnahmen.
- organisiert geeignete Fördermassnahmen innerhalb des Unterrichts.
- unterstützt die Lernenden, welche an besonderen Förderprogrammen teilnehmen.

### Die für die Begabungsförderung zuständige Lehrperson

- trägt die Verantwortung für die Begabungsförderung an der Schule Degersheim.
- berät die Lehrpersonen in Belangen der Begabungsförderung.
- berät die Eltern in Belangen der Begabungsförderung.
- nimmt an den ordentlichen Elterngesprächen der Schüler/-innen im Pullout-Programm teil.
- pflegt in ihrem Bereich die Ressourcen. (Förderkoffer, Literatur zum Thema in den Lehrerbibliotheken, etc.)
- organisiert punktuelle klassenübergreifende Angebote auf der Schulebene (z.B. im Rahmen einer Projektwoche) oder regt diese an.
- ist verantwortlich für das Pullout-Programm.
- bildet sich im Bereich der Begabungsförderung weiter.
- arbeitet mit den Klassen- und ISF-Lehrkräften zusammen.
- pflegt den Austausch mit anderen für die Begabungsförderung zuständigen Fachpersonen.

- gibt der Fachkommission ISF mittels einer Tabelle semesterweise Auskunft über die Zusammensetzung der beiden Pullout-Gruppen.

**Die ISF-Lehrkraft**

- nimmt Kinder mit besonderen Begabungen wahr.
- nimmt Rücksprache mit der Klassenlehrperson.
- organisiert geeignete Fördermassnahmen innerhalb der Integrativen Schulungsform.
- unterstützt die Lernenden, welche an besonderen Förderprogrammen teilnehmen.
- arbeitet mit der für die Begabungsförderung zuständigen Lehrperson zusammen.

**Die Schulleitung**

- pflegt ein Klima der Stärkenorientierung an der ganzen Schule.
- fördert die Aus- und Weiterbildung aller Lehrkräfte im Bereich der Begabungsförderung.
- sichert die Koordination und Unterstützung für alle Beteiligten.

**Die Fachkommission ISF**

- ist verantwortlich für die Konzeptumsetzung.
- sorgt für die periodische Evaluation.
- stellt die nötigen Anträge an den Schulrat.

**Der Schulrat**

- genehmigt das Konzept.
- vertritt die Grundanliegen der Begabungsförderung gegenüber dem Gemeinderat.
- informiert die Öffentlichkeit.

**Die Erziehungsverantwortlichen**

- unterstützen und motivieren ihr Kind bestmöglich.
- kooperieren mit der Schule.

**Das Kind**

- will an einem Angebot der Begabungsförderung teilnehmen.

## **Anhang**

### **Zusammensetzung der Arbeitsgruppe**

- Sabina Herzog, ISF-Lehrkraft mit Weiterbildung im Bereich der Begabungsförderung
- Andrea Leu, Kindergärtnerin und Mutter eines hochbegabten Kindes
- Hildegard Manser, Schulische Heilpädagogin
- Christoph Ackermann, Primarschulleiter und Mitglied der Fachkommission ISF

### **Wir danken**

- den zuständigen Personen der Schulen Nesslau-Krummenau, Flawil und Brunnadern für die zur Verfügungstellung ihrer bestehenden Konzepte.
- Christian Rast (Verantwortlich für die Begabungsförderung im Kanton Thurgau) für die Konzepte der Oberstufe Frauenfeld, des Kantons Appenzell Ausserrhoden und der Zentralschweiz, sowie für seine Beratung während unserer Konzeptarbeit.
- der Fachstelle Begabungsförderung des Erziehungsdepartements des Kantons St. Gallen für die schriftlichen Unterlagen.

### **Literatur**

Stamm M., Trendbericht Begabungsförderung, 1999, S. 10

Rahmenkonzept Besondere Begabung – Hochbegabung, Bildungsplanung Zentralschweiz, 2000

AG Begabungsförderung, EDK-Ost

Begabungen Erkennen Fördern, Informationen für Lehrerinnen, Lehrer und Schulbehörden, ED des Kantons St. Gallen, 2005

Konzeptentwicklung Begabungsförderung, Kanton Luzern

Begabungsförderung in der Volksschule – Umgang mit Heterogenität, Trendbericht Nr. 2 der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung, 1999